

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Schwarzwaldkreise  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochen- und  
Sonntagsausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Verleger  
Nr. 11.

Anzeigerpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einmalige Stelle;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.  
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 100      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Dienstag, den 30. April.      Amtsblatt für Pfalzgrafenehler.      1912.

## Für die Monate Mai und Juni

Können Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ gemacht werden. Bestellungen nehmen alle unsere Agenten, alle Postboten und Postanstalten entgegen, sowie  
**die Expedition.**

### Warum erstreben wir evangelische Freiheit?

Bergangene Woche hielt die Vereinigung für evangelische Freiheit in Württemberg einen Vortragsabend, für den Prof. Dr. Kindermann-Hohenheim als Redner gewonnen war. Sein Thema lautete: „Warum erstreben wir evangelische Freiheit?“ Er führte etwa folgendes aus:

Keine Zeit der modernen Völker und Deutschlands ist so unfürzlich und so religiös, wie die unserer, zu nennen. Kirchlich liegt eine Winterlandschaft vor uns, religiös ein Garten mit reifender Frucht. Unsere Zeit fühlt und lebt im Sinn Christi mehr als eine zuvor; trotz vielen Egoismen und internationalen Haberns ist das „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“ in der Hebung der mittleren und breiten Schichten und sonst auf das Tatkraftigste in die Wirklichkeit getreten. Kirchlich religiös nimmt aber ein schwarzes Auge neues Leben wahr. Die Aufgabe, die evangelisch-freieitliche oder abwägende Richtung gegenüber den Extremen von rechts und links zu fördern, ist viel schwieriger, als die verwandte, liberale auf politischem Gebiet, da eine Erbschaft von langen Jahrhunderten umzuformen ist. Der orthodoxen und atheistischen Richtung ist durchaus eine relative Berechtigung zuzusprechen; gesammelt sollen neben ihnen alle werden, welche Gottesidee und Freiheit der einzelnen mehr abgewogen vereinigen wollen.

Wir stellen uns voll auf den Boden des Christentums und des Evangeliums; betrachten wir das Christentum auch nicht als die absolut richtige Religion, so ist es doch die bei weitem erste unter gleichen. Von Nihilismus und ähnlichen Reaktionen ist keine umfassende, allgemeinbindende Organisation — dies ist die Aufgabe der Religion — zu erwarten. Die katholische Kirche betrachten wir, abgesehen von ihrer politischen Richtung im Ultramontanismus als gleichwertig mit der protestantischen. Beide vertreten wichtige Seiten der christlichen Wahrheit. Ein Austritt aus der Kirche würde ihre Erhaltung befördern; Sektenscheidung widerspricht dem Drange nach Großorganisation unserer Zeit. Unsere abwägende Richtung stellen wir auf Grund des modernen reifenden, abwägenden Zeitgeistes den extremen relativ voran. Wir der evangelisch-freieitlichen Stellung gewinnen wir nicht die Gutlobernder Erweiterungen, wohl aber das Feuer für gleichmäßige, ausdauernde Arbeit. Statt harter Beharrung oder Revolution heißt es fortgesetzte Reformation.

Die Kirche sollte das Handeln mehr als das Erkennen beeinflussen und ihre Lehren mehr in den Ruf der Entwicklung stellen. Die Lehren, welche in den Dogmen und weiter zutage treten, sind relative Wahrheiten. Ihr dauernder Kern ist das Streben nach Gott, nach höchstem Gleichgewicht. Ihre Formulierung hängt vom jeweiligen Zeitgeist ab. Gemäß der werdenden Reife unserer Zeit sind Dinge, wie der Wunderglaube, taftvoll zurückzuführen und sind die allgemeinen Bekenntnisformeln elastisch zu halten. Die Geistlichen sind freier hinzustellen. Ihre Wahl besonders sollte vorwiegend von der Gemeinde ausgehen. Lehrprozesse und Bekenntniszwang sind auszuschließen. Die Gemeinden wollen wir zu lebendigeren, selbständigeren Gliedern ausgestalten. Weniger Konsistorialkirche als Gemeindefrage. Die Frauen sollten zu aktiver Arbeit im amtlichen Gemeindeleben herangezogen werden.

Eine größere Trennung von Kirche und Staat ist zu fordern. Mehr Volks- als Staatskirche. Eine

solche Auseinanderlegung würde dem Staate und vor allem der Kirche dienen. Durch die Stellung in die freie Konkurrenz hinein würden die Kräfte des letzteren angeregt und gesteigert. Gleichmäßige knaetische und gesellschaftliche Anerkennung aller Religionen, Konfessionen und Sekten ist zu fordern. Die Kirche hat, wie jeder Stand, ein Recht an der Jugendberziehung teilzunehmen. Ihr erstes Ziel sollte aber mehr die Erziehung zur Selbstverantwortlichkeit sein. Der Konfirmationsunterricht wäre mehr ohne Drill und Anwendbügeln zu gestalten. Die Schule hat mehr auf die sachliche Darstellung der christlichen Entwicklung sich zu beschränken. Simultanschulen sind entsprechend zu fordern. Die Kirche muß Volkströme sein, nicht Klassenkirche. Dem Emporstreigen der breiteren Schichten ist härtere Rechnung zu tragen. Mehr Verständnis ist für deren untraktable Reigungen zu gewinnen und von da aus ihre Heranziehung durch christliche Liebesarbeit zu erlangen. Die Kirche ist ohne äußere Mission, ohne Expansionskraft, nicht denkbar. Besonders in Ostafrika sollte sie aber mehr in die komplizierten Verhältnisse der dortigen Völker eindringen und sich nicht zu politischen Zwecken mißbrauchen lassen. Wir wenden uns nicht an die religiösen oder religionsfeindlichen Leidenschaften, sondern an den religiösen Takt. Die Massen zu fanatisieren, ist leicht; sanner, eine abgewogene Weltanschauung, in der Religion und Wissenschaft zu ihrem Recht kommen, zu entwickeln. Es heißt, volles Verständnis für extreme Richtungen, auch religionsfeindlicher, zu besitzen und zugleich eine kraftvolle Organisation für das modern-freieitliche Wählen zu schaffen. Eine große, freie evangelische Volkskirche sei unser Ziel, eine Reformation aus unserer Zeit unter Mitwirkung weither Kreise.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. April.

Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.25 Uhr. Eingekommen ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend Bergung und Hilfeleistung bei Schiffszusammenstößen und bei Seemot. Die zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahnen wird fortgesetzt. Die Wiederholung der Abstimmung über die sozialdemokratische Resolution und über die übrigen Resolutionen kann, da das Haus sehr schwach besetzt ist, erst am Schlusse der Beratung des Etats erfolgen. Als die unbedeutende Debatte ihr Ende erreicht hatte und über einen sozialdemokratischen Antrag abgestimmt werden sollte, stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Vizepräsident Dove legte die nächste Sitzung auf 3 Uhr 15 an. Tagesordnung: Kolonialetat und Etat für das Schutzgebiet Kiautschou.

Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15. Auf der Tagesordnung steht nur die Beratung des Kolonialstats. Heute (Soz.): Ueber den Kolonialetat hätte mit den Behrvorlagen zusammen verhandelt werden sollen. Beide gehören innerlich zusammen. In Afrika, speziell in Nordafrika, vollzieht sich gegenwärtig eine Aufteilung des Erdteils, die lediglich eine Folge der imperialistischen Politik, namentlich Deutschlands, ist. Diese Politik bedeutet eine Gefährdung des Friedens. Deshalb machen wir Sozialdemokraten die Kolonialpolitik nicht mit. Unsere Auswanderer gehen nach Amerika, weil dort die höchsten Löhne gezahlt werden. Auch trifft es nicht zu, daß wir durch die Kolonien im Laufe der Zeit in Bezug auf die Baumwollproduktion und von Nordamerika freimachen könnten. Auch die Textilindustriellen erwärmen sich nicht so, wie man es erwarten sollte, für die Kolonien. Bei den Bapieren der Kolonialgesellschaft wird ein gutes Geschäft gemacht. Die Kapitalisten haben ein Interesse daran, daß vom Reich in Form von Eisenbahnen möglichst viel Geld in die Kolonien gesteckt wird. Auch bezüglich der Landwirtschaft läßt sich in Südwestafrika nicht viel erwarten. Ubrigens ist der Regier nicht faul, er wünscht nur be-

tere Wohnung und bessere Kleidung. Nur ein ausreichender Arbeiterschutz kann den Arbeitermangel beseitigen. Die Selbstverwaltung liegt noch sehr im Argen. Unerhört ist ferner die Behandlung der Nischingsbevölkerung im Südwesten, wo deren Kinder als minderwertig angesehen werden. Die christlichen Missionen vertreten in den Kolonien das System der Herrenmenschen. Die Regier neigen daher mehr dem Jotam zu. Bedenklich ist der außerordentlich große Alkoholverbrauch in den Kolonien. Erzberger (Ztr.): Nach Gründung des Reiches war die Entwicklung Deutschlands zur Welt und damit zur Kolonialpolitik selbstverständlich. Das zunächst mit Mißerfolgen auch in der Baumwollkultur zu rechnen ist, versteht sich gleichfalls von selbst. Die Kapitalisten haben sich keineswegs der Kolonialpolitik gänzlich verschlossen. Die Regierung sollte schnellstens, wenigstens eine Teilreform des Kolonialrechts eintreten lassen, insofern, als die dritte Instanz für Kolonialgerichte in der Heimat geschaffen werden sollte. Zu verurteilen ist das Vorgehen des Vorredners gegen die Missionen. Das in 25 Jahren von den Missionen nicht das erreicht werden konnte, was in Jahrhunderten in Deutschland erreicht wurde, ist selbstverständlich. Dringend erwünscht ist die baldige Regelung des Familienrechtes auf den Palauinseln, ebenso wie die Beseitigung der Hausflaverei. Wir beantragen die völlige Aufhebung der Slaverei zum 1. Januar 1920. Ein mäßiger Alkoholverbrauch in den Kolonien ist unbedenklich, Alkoholmißbrauch aber unter den Eingeborenen streng zu bestrafen. Böttendorff (kon.): Das koloniale Wirtschaftsleben hat sich auch im letzten Jahre dank der Tätigkeit des Herrn von Lindequist gebessert. Die Kolonie Togo hat unter der Sturmflut sehr gelitten. Wie das Eisenbahnetz so muß auch das Landstraßennetz weiter entwickelt werden. Der Gedanke, die Schutztruppe zu den Meliorationsarbeiten heranzuziehen, ist mir sympathisch. Die Straßen müssen so gestaltet werden, daß auch der Verkehr mit Automobilen möglich ist. Die Plantagenkultur muß ausgedehnt werden, namentlich für Baumwolle und Tabak, ebenso die Gewinnung von Kautschuk. Auch wir sind für den Ausbau der Selbstverwaltung. Abg. v. Nischosen (nat.): Unsere Kolonialverwaltung sollte ihre Hauptkraft darauf konzentrieren, Länder zu schaffen, aus denen unsere Industrie einen erheblichen Teil ihrer Rohprodukte beziehen kann. Die Arbeiterfrage bereitet allerdings große Schwierigkeiten. Schaffen wir billige Beförderungsmittel für die Eingeborenen, so können aus unseren Kolonien hervorragende, wertvolle Produktionsländer gemacht werden. — Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag nachmittag 1 Uhr vertagt. Schluß der heutigen Sitzung: halb 7 Uhr.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 30. April.

\* **Warnung.** Wir haben schon kürzlich von einem Schwindler berichtet, der im Bezirk Calw in betrügerischer Weise Bestellungen auf Robezeiten entgegennahm und sich die Abonnementsbeiträge bezahlen ließ. Dieser Schwindler treibt, wie uns berichtet wird, sein Unwesen jetzt auch im Nagolder Bezirk. Er bedient sich dabei falscher Namen wie Buithardt u. und gibt an, Vertreter einer Buchhandlung zu sein.

\* **Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen in Schwarzenberg und Langenbrand, OA. Neuenbürg; erloschen ist die Seuche in Rezingen, OA. Horb.

|| **Bochingen, OA. Oberndorf, 29. April.** Der Besitzer einer transportablen Brennholzäge, Chr. Böhringer von Oberndorf, war am Samstag hier mit Brennholzägen beschäftigt. Unvorsichtigerweise wollte er das angefallene Sägmehl mit dem Fuß wegschleppen, der jedoch von der Bandsäge erfasst und die Wade bis auf den Knochen durchsägt wurde. Böhringer mußte in einem Fuhrwerk nach Hause geschafft werden.

**Markgröningen, 29. April.** Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde der 22jährige ledige Karl Dillmann von dem 18jährigen Paul Wild erschossen. Dillmann wurde von 4 Schüssen getroffen und war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet und an das 2. Amtsgericht eingeliefert. Der Grund der Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

**Ufeningen, 29. April.** Heute vormittag fuhr ein Personenautomobil mit einem hiesigen 23jährigen Radfahrer im Ort an der Straßenbiegung Bernhausen-Reuhausen zusammen. Der Radfahrer wurde vom Auto erfasst und in die Höhe geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen am linken Fuße und am Kopfe. Das Rad wurde völlig zerschmettert. Das Auto selbst erlitt ebenfalls starken Schaden. Herzliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht völlig aufgeklärt.

**Stuttgart, 29. April.** Der Vortag der von der Landesversammlung der Fortschrittspartei für den Kammerpräsidenten v. Bayer gefassten Resolution ist folgender: „Die Landesversammlung spricht in tiefstem Schmerz über die Entschlebung ihres Führers Friedrich v. Bayer, ein Landtagsmandat nicht wieder anzunehmen, ihm ihren aufrichtigsten und wärmsten Dank für die außerordentlichen Verdienste aus, die er als Präsident der Abgeordnetenkammer sich um Land und Freiheit erworben hat und die in die politische Geschichte eingeschrieben sind. Die Partei bittet Friedrich v. Bayer, im Land und im Reichstag ihr Führer zu bleiben.“

**Stuttgart, 29. April.** Der preussische Generalleutnant und Kommandeur der 27. Division (2. Königl. Württ. von Kurowski ist von dieser Stellung entbunden und an seiner Stelle der nach Würtemberg kommandierte preussische Generalleutnant Graf v. Weil und Klein-Ellguth bestellt worden.

**Stuttgart, 29. April.** Im Bestand der Postverbindungen auf den Landstraßen treten vom 1. Mai d. J. an folgende Neuerrichtungen in Kraft: Eine weitere tägliche und eine weitere sonntägliche Kraftwagenfahrt zwischen Rünzingen und Urach, vier weitere Kraftwagenfahrten zwischen Rünzingen und dem Truppenübungsplatz, zwei Kraftwagenfahrten zwischen Gmünd und Gaildorf über Schwend und eine Kraftwagenfahrt zwischen Gaildorf und Gschwend unter Wegfall der Personenvorfahrten mit Pferdebespannung zwischen Gmünd und Schwend sowie zwischen Schwend und Zichtenberg, drei Kraftwagenfahrten zwischen Rünzingen und Mergentheim über Dörzbach unter Wegfall der Personenvorfahrten mit Pferdebespannung auf dieser Straße, vier Kraftwagenfahrten zwischen Rottweil und Schönbach, O.H. Rottweil unter Wegfall der Personenvorfahrten mit Pferdebespannung auf dieser Straße.

**Stuttgart, 29. April.** Eine üble Geschichte, die einigen nicht unbekanntem Herren von Stuttgart passierte, ist schließlich noch glimpflich ausgegangen. Sie waren in die Hände von Hochstaplern gefallen, die schon im besten Zug waren, ihnen im Spiele erschrecklich Summen abzunehmen, bis sich infolge der anheubenden Auseinandersetzungen die Polizei einschaltete und die fremden Herren zurückbehielt. Es stellte sich dann heraus, daß man es dabei mit gefährlichen internationalen Hochstaplern zu tun hatte.

**Stuttgart, 29. April.** Von einer drei Stockwerke über dem Boden gelegenen Plattform eines Hauses in der Lofernerstraße ist gestern morgen ein kindhalbjähriges Knäblein in die Tiefe gestürzt. Das Kind verfiel sich im Fallen in den Telephondrähten, die unterhalb des Daches über den Hof führten und hielt sich so lange an ihnen fest, bis ein Feuerwehrmann unter eigener Lebensgefahr das Kind herunterholte.

**Stuttgart, 29. April.** Heute nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung auf dem Bragfriedhof die Beerdigung des früheren Oberbürgermeisters von Heilbronn, Paul Hegelmair, statt. In der Trauerversammlung bemerkte man u. a. Justizminister Dr. von Schmidt, Präsident der Generaldirektion der Posten von Kaiser, Ministerialdirektor Dr. von Bälz, Hofkammerpräsident Staatsrat von Scharff, Vizepräsident Kraut, zahlreiche Offiziere, viele Freunde aus Heilbronn, auch die Heilbronner Hofkammerdiener waren in ihren kleidsamen Uniformen erschienen. Nach dem Vortrag eines Chorals drei Stadtpfarrer schritt an das Grab. Der Geistliche beschränkte sich auf die Verlesung einiger Bibeldstellen und Gebet; dann folgten Nachrufe namens der Burschenschaft „Germania“ Tübingen, für den Bund der Landwirte des 3. Reichstagswahlkreises sprach H. A. Ströbele. Er gedachte der glänzenden Geistesgaben, der unbegrenzten Willenskraft, vor allem aber der nationalen Denkungsart des Verstorbenen. Das Große und Gute, das Hegelmair gewollt, erstrebt und vollbracht habe, werde lebend weiterwirken. Es folgte ein Nachruf des Vorsitzenden des Vereins der Jahrgänger des Eiserne Kreuzes und namens des Würtemberg. Städtetags

von Oberbürgermeister Lautenschlager, der besonders die Verdienste Hegelmairs um die Gründung des Städtetags betonte. Der Vortrag eines Chorals beschloß die Trauerfeier. Paul Hegelmair ruht nun unter einem Blumenhügel, darüber mild und verständig die Frühlingssonne scheint.

**Ludwigsburg, 29. April.** Wilderer. Gestern Abend wurde ein Mann namens Rielbren im Walde bei Markgröningen von einem Offizier beim Wildern erwischt. Der Offizier stellte den Wilderer und forderte ihn auf, die Waffe wegzuworfen. Als dies jener nicht tat, schoß der Offizier, worauf der Wilderer entfloß, sich aber plötzlich umdrehte und das Gewehr auf seinen Verfolger ansetzte. Darauf schoß der Offizier den Wilderling in den Kopf, der daraufhin erneut die Flucht ergriff, dabei jedoch seinen von den Schrotten durchlöchernten blutbespritzten Hut verlor. Gestern wurde nun der Polizeihund Sherlock hierher gebracht, der Rielbren verbellte, worauf dieser an das Amtsgericht eingeliefert wurde. Seine Verletzung ist ziemlich schwer.

**Heilbronn, 29. April.** Zum Tode Hegelmairs. Der Rest des verstorbenen hiesigen Oberbürgermeisters a. D. Hegelmair hat an die bürgerlichen Kollegien ein Schreiben gerichtet, indem er sie von dem letzten Willen seines Onkels in Kenntnis setzt, für eine etwaige Vertretung der bürgerlichen Kollegien der Stadt Heilbronn bei der Beerdigung seines Onkels zu danken. Oberbürgermeister Dr. Göbel hat daraufhin dem Resten des Verstorbenen mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung von Heilbronn es lebhaft bedaure, durch die letzten Willensmeinung seines Onkels außer Stande gesetzt worden zu sein, die von ihr beabsichtigt gewesene Trauerbeziehung zur Ausführung zu bringen.

**Rielbach a. S., 29. April.** Heute morgen gegen halb 5 Uhr brannte das Hilbertsche Haus an der Straße nach Liebersdorf vollständig ab. Drei Familien sind obdachlos geworden.

#### Großfeuer in Zuffenhausen.

**Zuffenhausen, 29. April.** Heute nachmittag kurz nach 1 Uhr brach in der Kunstbaumwollfabrik von M. Horkheimer Großfeuer aus, das in kurzer Zeit den Neubau der Fabrik und die Fertigmacherei zerstörte. Trotz der größten Anstrengungen der Feuerwehr und dreier Lokomotiven die gleichfalls zum Spritzen herangezogen worden waren, sprangen die Flammen auch auf die in der Nähe lagernden Eisenbahnschwellen über. Auch das Dach des Fabrikwohngebäude s ist in Brand geraten und völlig zerstört worden, während das Haus zwar gerettet werden konnte, jedoch unter den enormen Wasserstrahlen stark gelitten hat. Die Drähte der Hochspannung sind in der Hitze geschmolzen, weshalb auch die übrigen Fabriken, die an der Leitung angeschlossen sind, den Betrieb einstellen mußten. Bis um 6 Uhr Abends waren mehrere Tausend Eisenbahnschwellen der benachbarten Schwellensiederei Tränkung der Schwellen mit Teer durch das Feuer vernichtet. Auch das ganze bedeutende Lager an Baumwollvorräten usw. ist den Flammen zum Opfer gefallen. Der Umstand, daß der Wind direkt die Flammen auf die in der Umgebung der Fabrik stehenden Häuser und auf den Rest der Fabrikgebäude selbst zutreibt, hat es noch nicht ermöglicht, die Gefahr für ein weiteres Umsichgreifen des verheerenden Elementes zu beheben. Der Schaden ist bis jetzt schon sehr beträchtlich.

An der Brandstätte hat eine Abteilung eines Stuttgarter Infanterieregiments sich eingefunden und Abwehrmaßnahmen ergriffen. Das Feuer fand sowohl an den in den Lagerräumen aufgeschichteten Vorräten an Wolle und Lurmen, wie auch an den imprägnierten und unimprägnierten Eisenbahnschwellen gute Nahrung. Der ganze hintere Flügel der Horkheimer'schen Fabrik, der erst im vorigen Jahr neu erbaut wurde, ist vollständig niedergebrannt. Dadurch, daß das Feuer auf das Schwellenlager übergriff, wo viele Tausende teils imprägnierte teils unimprägnierte Schwellen lagerten und in Brand gerieten, bestand auch für das eigentliche Fabrikgebäude große Gefahr umso mehr, als ein ziemlich starker Wind ein Ueberspringen jeden Augenblick befürchten ließ. Kurz nach 5 Uhr sprangen dann auch die Flammen auf das Fabrikgebäude über, das sehr schwer mitgenommen wurde. Noch spät Abends zeugte eine turmhoch schwarze Rauchfahne, die sich durch das ganze Feuerbacher Tal bis über Stuttgart ausbreitete, von der Wut des Elementes. Erst am späten Abend konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Gesamtschaden ist sehr beträchtlich. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert und dieser ist darauf zurückzuführen, daß die Wasserleitungsrohre in jenem Stadtteil einen zu kleinen Querschnitt haben, ein Mangel, der im Gemeinderat bereits mehrfach gerügt wurde.

#### Die Reichsversicherungsordnung in der Kommission.

**Stuttgart, 29. April.** Der Ausschuss zur Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung trat heute nochmals zusammen, um dem im Plenum durchberatenden Entwurf zwecks Vornahme verschiedener redaktioneller und formeller Änderungen endgültig fertig zu stellen. Der Vorsitzende, Abg. von Gauß, bemerkte einleitend, daß für ihn die Rechtslage immer noch nicht genügend geklärt sei und er frage deshalb den Herrn Staatsminister, ob die Regierung sich mit den Mehrheitsbeschlüssen der 2. Kammer abzufinden bereit sei. Staatsminister von Büchel erwiderte, daß er in der 1. Kammer den Standpunkt, den er in der 2. Kammer eingenommen habe, vertreten und verteidigen werde, das schließe aber nicht aus, daß die Regierung sich mit der Beibehaltung des Landesversicherungsamts abfinden werde; einen Konflikt mit der 2. Kammer oder deren Mehrheit wolle er wegen dieser Sache nicht; was die 1. Kammer beschließen werde, wisse er gleichfalls nicht. Der Abg. Andre betonte, daß er die erneute Erörterung der Rechtsfrage für völlig überflüssig halte; die 2. Kammer habe die Frage entschieden und der Ausschuss habe jetzt nur noch die Aufgabe, sich mit den durch die Beschlußfassung des Landtags notwendig gewordenen formellen Änderungen zu befassen; ähnlich sprach sich der Abg. Rattat aus. Darauf wurde in die erneute Beratung der einzelnen Artikel, welche in formeller Beziehung eine Änderung erfahren müssen, eingetreten.

#### Vom neuen Fahrplan.

**Stuttgart, 29. April.** Der mit dem 1. Mai in Kraft tretende Fahrplan zeigt eine Reihe von Neuerungen und Verbesserungen in den Zugverbindungen über die 8. württembergischen Staatsbahnen: Der in Paris um 9 Uhr vorm. abgehende Schnellzug wird ab Norcourt als ein Schnellzug 1. und 2. Klasse bis Wien und Triest durchgeführt, Stuttgart ab abends 7.54 Uhr und trifft in München um 11.26 Uhr N., in Wien um 8.10 Uhr S. und in Triest um 11.29 Uhr S. ein. Dadurch wird die dreimal wöchentlich vorhandene durchgehende Verbindung Paris, Wien und Triest (München ab 12.55 Uhr früh in eine tägliche umgewandelt mit einer Fahrdauer zwischen Paris und Wien von nur 22 Stunden 10 Minuten. Der Zug erhält in Straßburg auch Anschluß von Brüssel (ab 7.49 Uhr S.). Durch den neuen Schnellzug 66, der ab Stuttgart an Stelle des feitherigen Schnellzugs 30 tritt, wird die schon längst gewünschte raschere Nachmittagsverbindung zwischen München und Straßburg hergestellt (München ab 2.50 Uhr nachm., Stuttgart ab 6.50 Uhr nachm., Straßburg an 9.54 Uhr nachm.). In Straßburg unmittelbarer Anschluß nach Reg., Leuznau, Brüssel. Außerdem erhält der Zug in Mannheim Anschluß nach Mainz und Wiesbaden. Er führt einen Schlafwagen Ulm-Bremen (mit Kursabteilen). Die bisher durch den Schnellzug 39 vermittelte Verbindung von England über Bissingen ist beschnitten und auf den Elzflug 53 gebracht worden, in dem künftig der direkte Wagen Bissingen-Ulm läuft. Bei gleicher Abfahrt in London um 8.38 Uhr Abends und in Köln um 10.03 Uhr vorm. trifft man bereits um 4.46 nachm., anstatt 6.29 Uhr nachm., in Stuttgart ein. Die Verbindung Schweiz-Berlin durch D.-Zug 100 ist durch Gewinnung neuer Anschlüsse wesentlich beschleunigt: Chur ab 3.20 N., St. Gallen ab 5.20 N., Genf ab 10.47 V., Zürich ab 4.18 N., Friedrichshafen ab 7.08 N., Nürnberg an 12.35 früh, Berlin an 8.25 V. Eine neue Verbindung zwischen Friedrichshafen und Hamburg ist in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August durch Fortsetzung des Elzflugs 18/521 bis Bad Mergentheim vorhanden: Friedrichshafen ab 6.05 V., Ulm ab 7.55 V., Bad Mergentheim an 11.06 V., Würzburg an 12.45 N., Hamburg an 10.24 N., Der um 8.39 Uhr Abends in Stuttgart abgehende Elzflug 185 erreicht künftig Dresden bereits um 8.35 V. und Breslau um 1.47 N., Der Berlin-Malländer D.-Zug 38 erhält in Zürich unmittelbare Fortsetzung nach dem Gotthard und erreicht in Mailand die Nachtschnellzüge nach Rom, Genua und Turin: Berlin an 8.25 Uhr Abends, Stuttgart ab 8.02 V., Zürich ab 1.45 N., Mailand an 8.35 Abends, Rom an 8.35 V., Genua an 12.15 früh, Turin an 11.50 nachts. Gegen seither bedeutet dies eine Abkürzung der Fahrdauer zwischen Berlin und Mailand um 2 Stunden. Es wird außer den Wagen 1. und 2. Klasse künftig auch ein Wagen 3. Klasse von Berlin bis Mailand durchgeführt.

#### Aus dem Reich.

**Stettin, 29. April.** Hier sind heute 4700 Elektromonteuere wegen Ablehnung ihrer erhöhten Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Es handelt sich um die an dem Bau der Ueberlandzentrale beschäftigten Monteuere hiesiger Niederlassungen der Berliner großen Elektrizitätswerke Siemens und Halske und A. G.

## Ausländisches.

**Brüssel, 29. April.** Vom Kongo in Antwerpen eingetroffene Passagiere berichten, daß im Kongo-Gebiet Diamanten gefunden worden seien.

**Konstantinopel, 28. April.** Der heutige Ministerrat beschloß einstimmig die Oeffnung der Dardanellen bis auf weiteres abzulehnen in Anbetracht der Bedrohung, die die türkische Hauptstadt durch das Verweilen der italienischen Flotte im Archipel erfährt. In diesem Sinne wird die Antwort der Pforte an Rußland lauten.

**Nansen, 29. April.** Der britische Kreuzer „Minerva“ hielt den griechischen Dampfer „Peloponnisos“ an, der eine Anzahl freisichtiger Deputierter, die für die griechische Kammer gewählt waren, nach dem Piräus bringen sollte. Die Abgeordneten wurden als Gefangene auf den britischen Kreuzer „Hamsire“ gebracht, der Dampfer „Peloponnisos“ wurde dann freigelassen.

### Marokko.

**Paris, 29. April.** Aus Larache wird vom 27. April gemeldet: Die Gärung in der hispanischen Gegend dauert an und es wurde den Europäern geraten, ihre Häuser nicht zu verlassen. Da die letzten Ereignisse in Fez hier bekannt geworden sind, ist die Haltung der Eingeborenen unmaßgebend geworden. Die spanischen Verstärkungen konnten wegen des schlechten Wetters nicht gelandet werden und kehrten nach Cadix zurück.

### Das Ende der Pariser Automobilbanditen.

**Paris, 27. April.** In dem westlich von Paris gelegenen Städtchen Choisy-le-Roi spielte sich am heutigen Sonntag ein Drama ab, dessen Entwicklung ganz Paris mit gespanntester Aufmerksamkeit und Erregung verfolgt. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß sich in diesem Orte und zwar in einer Automobilgarage, die die Mitte von zwei belebten Straßen bildet, eine Bande von Uebelthätern verbirgt, in deren Mitte man die zwei Führer der Automobilbande, Bonnot und Garnier, vermutet. Die Polizei umzingelte das Haus in früher Morgenstunden. Als sie jedoch den Versuch machte, einzudringen, wurde aus dem Gebäude geschossen. Zwei Polizisten sind verwundet worden, der eine sehr schwer, er erhielt zwei Revolverkugeln in den Unterleib. Die Polizei hat nunmehr beschossen, Truppen zu requirieren, darunter auch eine Abteilung Genietruppen, um die Automobilgarage mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Der Kampf hat erst um 1 Uhr mit dem Sieg der Polizei geendet. Die Automobilgarage, in die sich die Banditen geflüchtet hatten, gehörte einem Millionär namens Fromentin und war an einen gewissen Dubois vermietet, der vor einigen Jahren wegen eines Automobilbetrugs in Untersuchung war und auf den die Aufmerksamkeit der Polizei während der letzten Tage von neuem gelenkt wurde. Die Garage ist neu gebaut und liegt auf einem leicht zugänglichen freien Grundstück. Der untere Raum enthält Platz für 3 Automobile. Darüber erhebt sich ein kleiner Wohnraum mit einem Balkon, dessen Brüstung durch ein breites Schild verdeckt wird. Der Chef der Sicherheitspolizei Guichard erschien heute vormittag um halb 8 Uhr vor der Garage in der Absicht, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Er stieß auf Dubois, der sich eben aufschickte, auf einem Motorrad davon zu fahren. Guichard und die ihn begleitenden Polizisten zogen sofort ihren Revolver und forderten Dubois auf, sich ohne Widerstand zu ergeben. Dubois zog ebenfalls seinen Revolver und versuchte, nach dem Erdgeschoß der Garage zurückzuweichen unter Abgabe von Schüssen. Er verwundete einen Polizisten durch einen Schuß in die linke Hand. Die Polizisten antworteten mit einem regelrechten Revolverfeuer. In diesem Augenblick fielen aber auch Revolverkugeln aus dem ersten Stock und man bemerkte hinter dem Schild auf dem Balkon ein Individuum mit verbundener Hand. Das war Bonnot, der seinerseits ein regelrechtes Feuer auf die Polizisten abgab. Der eine von ihnen fiel schwerverletzt nieder und es blieb ihnen nichts übrig, als augenblicklich zurückzuweichen. Unterdessen waren die Behörden in Paris verständigt worden. Der Polizeipräsident, der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter begaben sich sofort nach Choisy-le-Roi, wo bereits die ganze Bevölkerung auf den Weinen war und die Polizei bei der Belagerung der völlig umstellten Garage unterstützte. Es wurden Verstärkungen der Pariser Polizei herangezogen sowie eine starke Abteilung der Garde Republicaine, die Feuerwehr und schließlich auch eine Abteilung Genie. Nach mehreren Versuchen gelang es einem Offizier unter Deckung eines mit Stroh beladenen Karrens an das Gebäude heranzugelangen und mehrere Dynamitpatronen unter die Mauer zu legen. Es erfolgte eine starke Explosion, die die Ecke des Gebäudes einriß und sowohl das Erdgeschoß wie das obere Stockwerk freilegte. Die Garde Republicaine eröffnete ein regelrechtes Gewehrfeuer, das im Hause nur noch von einer Person erwidert wurde. Während dieses Gewehrfeuers entstand ein Brand und als die Feuerwehr ihn rasch gelöscht hatte, drang die Polizei in das Gebäude ein. Sie

fand im Erdgeschoß Dubois tot. Die Leiche war bereits starr, jedoch man annahmen muß, daß Dubois bei dem ersten Zusammenstoß mit der Polizei getroffen worden ist. Im oberen Stock fand man Bonnot blutüberströmt zwischen zwei Matratzen verstreut, den Revolver noch in der Hand, aber zu schwach, um zu feuern. Er war schwer verwundet. Andere Individuen wurden im Hause nicht gefunden. Das Publikum, das rings um das Haus herum immer dichter geworden war, geriet in einen hohen Grad von Aufregung und wollte das Haus stürmen, so daß es der Polizei nur mit Mühe gelang, Bonnot zu entfernen und nach Paris zu verbringen. Hier ist Bonnot kurz nach seinem Eintreffen gestorben. Die Leiche Bonnots weist die Spuren von 13 Kugeln auf. Mit Bonnot ist der hauptsächlichste Führer der Automobilbande vom Schauplatz verschwunden. In Paris hat das Publikum von den Vorgängen in Choisy-le-Roi durch zahllose aufeinanderfolgende Extraausgaben der Zeitungen Kenntnis erhalten. In allen Straßen bildeten sich Gruppen, um die Nachrichten zu lesen und zu kommentieren und im Laufe des Nachmittags begaben sich Hunderttausende nach Choisy-le-Roi, um den Schauplatz des Kampfes zu besichtigen. Die Zeitungen haben einen Absatz gefunden, der lebhafter war als selbst an Tagen großer politischer Ereignisse oder öffentlicher Katastrophen.

### Vermischtes.

**Die Pfadfinder.** Es ist für unsere Zeit charakteristisch, daß jedermann hinauszukommen sucht in Gottes freie Natur. Man will kein Stubenhocker mehr sein, sondern in Marsch und Sport und Spiel sich möglichst viel draußen bewegen. Das ist ein Zug, der zumal im Blick auf unsere Jugend mit Freuden begrüßt werden kann; nur dürfen Wandern und Sport bei der Jugend nicht Selbstzweck sein, sondern müssen untergeordnet werden unter den großen Gesichtspunkt der Erziehung, der Herausbildung eines sittlich-religiösen Charakters. Aus solchen Erwägungen haben unsere Jünglingsvereine, unermüdet bestrebt, ihre Vereinsarbeit den modernen Bestrebungen und Bedürfnissen des Jugendlebens anzupassen, nun auch die Pfadfindersache in ihre Pflege genommen. Schon länger besteht in Deutschland ein sogenannter Pfadfinderbund, der sich jedoch darauf beschränkt, die Ausbildung des Leibes und Übung des Willens zum Guten zu pflegen. Der Südd. ev. Jünglingsbund ist zwar diesem Bund nicht beigetreten, hat jedoch die von dort her gekommenen Anregungen übernommen, um sie im Rahmen der eigenen Vereinsarbeit zu vertiefen. Schon haben eine Reihe von Vereinen Pfadfinderabteilungen gebildet und man kann an den schmucken jugendlichen Gestalten, wenn sie einher marschieren in gleichem Schritt und Tritt, nur seine helle Freude haben. Die Ausrüstung ist einfach: Hut mit Kofarbe, ein grauer Anzug, der sich auch ohne Abzeichen wie jeder andere Anzug tragen läßt und nur durch Anheften der Ausrüstungsstücke zur Uniform wird, ein lederner Gürtel mit Tasche usw. Die Pfadfinderabteilungen stellen keine Neubildung von Jugendgruppen neben dem bisherigen Vereinsverband dar, sondern sind der bisherigen Arbeit eingegliedert und haben, wo sie eingeführt sind, nicht die gefährdete Verflachung, sondern eine Neubelebung des Vereinslebens auch nach der Seite der religiösen Betätigung zur Folge gehabt. Wer sich eingehender über die Pfadfindersache orientieren will, der wende sich an das Bureau des Südd. ev. Jünglingsbundes, Stuttgart, Silberburgstraße 195b.

**Das beste Mittel gegen die Gelbfucht der Obstbäume ist Eisenvitriol.** Man grabt bis auf die feinen Wurzeln des Baumes einen kleinen Graben und verteil 1-2 Pfund an jedem Baum. Gleichzeitig kann auch die Düngung mit Kalkdünger vorgenommen werden. Eisenvitriol löst sich langsam im Boden auf.

**Bedenklich.** Gepädträger: „Der Herr hat in diesem Hotel noch nie gewohnt?“ Fremder: „Rein, aber woher wissen Sie das?“ — „Weil Sie hingehen.“

**Ein Wortflauber.** „Wie stehen Sie eigentlich mit Ihrer Schwiegermutter?“ — „Stehen? Gar nicht, wir legen uns immerzu auseinander!“

**Guter Rat.** „Meine Tochter will sich als Sängerin ausbilden.“ — „Dann kaufen Sie ihr nur den guten Ton in allen Lagen.“

**Recht nett.** Gast (der nachts noch allein im Gasthaus sitzt, als der Wirt nochmals anzapft): „Aber, Herr Wirt, für mich allein?“ — „Na, bin doch i aa noch da!“

### Das Einpacken der Wintergarderobe.

Ein altes Kindermähdnwort sagt: Wer seine Sachen ehrt, den ehren sie wieder, was nichts anderes heißt, als daß die gut gehaltenen Sachen, die man sorgfältig behandelt, lange Zeit halten und gut aussehen, während vernachlässigte einen häßlichen Anblick bilden und bald durch neue ersetzt werden müssen. Daß man die Wintermäntel, Pelze und Pelzfächer tüchtig ausklopft (Pelze werden im Liegen mit

Stöcken geklopft) schön glatt in große, gut verschlossene Koffer oder Kisten gelegt und Säcken dazugefügt, die mit gestoßenem weißen Pfeffer und Kampferstäbchen gefüllt sind, verleiht sich von selbst. Dabei sei darauf hingewiesen, daß man neben Seidenpapier auch große Bögen Zeitungspapier zwischen die einzelnen Sachen legt und sie besonders damit oben auf zudecken kann. Da aber dennoch beim Liegen sich trotz aller Vorsicht oft Mottemester bilden, so ist öfteres Nachsehen der Sachen wobei sie herausgenommen, wieder geklopft und bewegt werden, notwendig. Der mit der Zeit an Schärfe verlierende Pfeffer und Kampfer ist durch neuen zu ersetzen. Tuchkleider, die man vielleicht lieber hängend aufhebt, werden in waschbare Hüllen gesteckt, an denen man kleine Wattebäusche mit Kampfer- und Pfefferfüllung befestigt. Und auch diese Kleider dürfen nicht wochenlang stillhängen, sondern müssen bewegt werden. Filz-, Sammet- oder Stoffhüte werden gut abgebürstet, nachdem man Federn, Band oder Garnitur abgetrennt hat. Dann packt man sie ebenfalls mit den genannten Nottemitteln in Kartons. In die sich bildenden leeren Räume legt man glatt die Federn, den zusammengelegten Stoff oder die Blumen und bedeckt alles erst mit Seiden-, dann mit Zeitungspapier. Jarle Ballkleider, Seidenkleider, Kleider mit Perl- und Brokatbesatz werden in Kartons glatt gelegt und mit Seidenpapier gegen allzu scharfe Knicke geschützt. Die Wermel stopft man mit Seidenpapier aus, ebenso etwa vorhandene lose Garnierungen. Außerdem achte man darauf, Gold- und Silber- oder Brokatbesätze in schwarzes, weiches Seidenpapier zu hüllen, da es sehr leicht schwarz wird, Stiderei und Perlenbesatz schützt man mit weißem Seidenpapier. Auch Brokatstücke dürfen nur in schwarzes Seidenpapier gewickelt werden. Daß man alle Ballschuhe mit Papier ausklopft, damit sie ihre Form behalten, ist selbstverständlich. Kopfschals usw. wäscht man, wenn sie waschbar sind, in Seifenschaum von Pariserer Seife, zupft sie glatt zusammen in einen Karton.

### Literarisches.

**Bod. Das Buch vom gesunden und franken Menschen.** Gemeinverständlich dargestellte, neu bearbeitete, reich illustrierte Ausgabe. Nach den neuesten Forschungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Heilkunde und der Gesundheitspflege bearbeitet und herausgegeben von Dr. Paul von Hase, Oberstabsarzt a. D. und Dr. Leopold Kay, Berlin. Diese Ausgabe ist nicht etwa ein unveränderter Neudruck der früheren, natürlich veralteten Auflagen, sondern unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Autoritäten, Professoren, Spezialärzte usw. auf die Höhe neuzeitlicher Forschung und Erfahrung gebracht. Praktisch für jedermann, unentbehrlich für jede Familie. Preis nur 3 Mark. Zu beziehen durch die W. Kieckersche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Die Feststellungen der Hygieniker, Wohnungsinspektionen und Krankenassen haben längst ergeben, daß meist die Wohnungsverhältnisse die Krankheitsursachen sind. Ueber diesen Punkt ist lange genug debattiert worden, die praktische Folge kommt jetzt immer mehr in den Vordergrund, die nachstehende Schrift von Prof. A. Baumgart beweist es uns in überzeugender Weise. **Die Quelle der Gesundheit im Einfamilienhaus.** Für jede Familie eine Stätte des Glückes und Wohlbefindens. Mit zahlreichen Hausbeispielen, Ansichten, Grundrissen.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 29. April.** (Landesproduktionsbörse). Durch die vollständige Sperrung der Dardanellen wurde der Getreidehandel in neue Aufregung gebracht, da dadurch die Zufuhren aus Südrussland und Rumänien fast vollständig abgebrochen sind. Die hausierende Bewegung hat deshalb weitere Fortschritte gemacht, jedoch war das Geschäft nicht so lebhaft als in der Vorwoche, da bei diesen hohen Preisen nur der nötigste Bedarf gedeckt wird. Die Witterung war frühlingsmäßig und der Stand der Saaten wird im allgemeinen als günstig beurteilt, nur wäre ein baldiger ausgiebiger Regen erwünscht. Auf heutiger Börse waren die Umsätze nicht von wesentlicher Bedeutung und nehmen unsere Mühlen noch eine abwartende Haltung ein.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saal netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Beizen	Markt	Markt	Markt
württ.	24.50—25.—	Kernen	24.50—25.00
fränk.	24.50—25.—	Futtergerste russ.	20.00—20.25
Rumänier.	26.——26.50	Hafert württ.	22.25—22.75
Ulla	26.25—26.75	„ Laplata	21.00—21.50
Saxonska	26.25—26.75	Weiss Donau	18.75—19.00
Aglima	26.25—26.75		
Laplata	25.00—26.—		
		Zafelgries M.	36.00 bis 36.50
		Mehl 0	36.00 bis 36.50
		„ 1	35.00 bis 35.50
		„ 2	34.00 bis 34.50
		„ 3	32.50 bis 33.—
		„ 4	29.00 bis 29.50
		Kleie M.	14.00 bis 15.00 (ohne Saal netto Cassa.)

### Voranschlägliches Wetter

Mittwoch, 1. Mai: Bewölkt, mäßig kühl kein wesentlicher Niederschlag.

Berichtverfasser: Dr. Paul, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Kieckerschen Buchdruckerei in Altensteig.

## Jungvieh- und Fohlenweide Unterschwandorf.

Die Weidekommission hat mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche im Bezirk und Umgebung beschlossen, hener alle angemeldeten Fohlen auf die Weide zu nehmen. **Ninder können sonach nur in beschränkter Anzahl aufgenommen werden** und ist für die Annahme der Tiere der Stand der Seuche unmittelbar vor dem Austriebstag (18. Mai) maßgebend. Die Besitzer der aufgenommenen Ninder werden zum Austrieb rechtzeitig aufgefordert werden.  
Den 26. April 1912.

Die Weidekommission.

Altensteig.

# Ia. Leinmehl 40 bis 44°

sowie  
alle Sorten **Kunstdünger**  
in frischer Qualität eingetroffen empfiehlt

**G. Schneider**

Tel. 9 :: Postcheckkonto 3986.

**Ja, sogar der General** findet, daß mit einmahl der Kaffee viel feiner und kräftiger schmeckt. Das macht der



**Andre Hofer**  
Feigen-Kaffee

Sie sollten sich wirklich merken, daß dieser vorzügliche Kaffee-Zusatz selbst von solchen Leuten regelmäßig genommen wird, die nicht nötig haben zu sparen. Der Kaffee erhält eben durch den „Andre Hofer“ erst das richtige Aroma, wird erfruehender und beförmlicher. Er ist zu haben bei

**Chr. Burghard junior, Fr. Flaig**  
H. W. Luz Nachfolger.

Altensteig.

## Fertige Kostümröcke :: und Blousen ::

sind in großer Auswahl frisch eingetroffen bei

**G. Strobel.**



**ESTOL**

Feinste  
Cokosnussbutter zum Backen  
Braten und Kochen

Alleinverkauf bei: **E. W. Luz Nachfolger** Altensteig.

Altensteig-Stadt.  
Am **Wittwoch, den 1. Mai**  
abends 8 Uhr wird auf dem Rathaus die

## Beifahrer von Kohlen u. Brickets

zu den städt. Gebäuden auf ein oder mehrere Jahre verakkordiert.

Den 30. April 1912.

Stadtköge: Luz.

**K. Amtsgericht Nagold.**

In dem

## Konkursverfahren

über das Vermögen des

**David Theurer**, Schreiners in Fünfbrunn

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

**Dienstag, den 28. Mai 1912**  
nachmittags 4 1/2 Uhr vor dem **K. Amtsgerichte** hier bestimmt.

Den 29. April 1912.

Send. H. G. S.

## Im Konkurse

über das Vermögen des Schreiners

**David Theurer** von Fünfbrunn sind bei der bevorstehenden Schlussverteilung zu berücksichtigen:

- bevorrechtigte Forderungen 140 M. 24 Pfg.
- unbevorrechtigte Forderungen 3603 M. 93 Pfg.

Der verfügbare Massebestand beträgt **1554 M. 68 Pfg.** wovon jedoch noch die Kosten des Verfahrens abgehen.

Altensteig, den 29. April 1912.

**Konkursverwalter:**  
Bezirksnotar B e d.

**K. Amtsgericht Nagold.**

In dem

## Konkursverfahren

über das Vermögen des

**Adam Keppler**, Bauers in Egenhausen

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

**Dienstag, den 28. Mai 1912**  
nachmittags 4 1/2 Uhr vor dem **K. Amtsgerichte** hier bestimmt.

Den 29. April 1912.

Send.

## Im Konkurse

über das Vermögen des

Webers und Bauers **Johann Adam Keppler** von Egenhausen

sind bei der bevorstehenden Schlussverteilung zu berücksichtigen:

- bevorrechtigte Forderungen 86 M. 06 Pfg.
- unbevorrechtigte Forderungen 1542 M. 32 Pfg.

Der verfügbare Massebestand beträgt **2692 M. 88 Pfg.** wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen.

Altensteig, den 29. April 1912.

**Konkursverwalter:**  
Bezirksnotar B e d.

## Altensteig. Sozialdemokratischer Verein.

Am **Wittwoch, den 1. Mai** findet im Gasthaus zum Dirsch da- hier abends 8 Uhr eine

## Abendunterhaltung

statt, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind.

Der Vorstand.

Zeugenloch.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin, Mutter und Großmutter

## Veronika Theurer

für die Krankspenden und die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von Nah und Fern, sowie für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Dürr mit seinen Schülern sagen aufrichtigen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.



## Drahtgeflecht

80, 100, 120, 150 cm hoch  
sowie alles Zubehör empfiehlt

**Karl Henssler senior**  
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

## Ia. Melange-Marmelade

offen 1-Pfund 35 Pfg.  
in 5-Pfund-Eimer 1.60 M.  
in 10-Pfund-Eimer 3.— M.

## Ia. Zwetschgen-Marmelade

offen 1-Pfund 45 Pfg.  
in 5-Pfund-Eimer 1.80 M.  
in 10-Pfund-Eimer 3.50 M.

## Feinste Preiselbzeren

nur mit Zucker eingekocht  
offen 1-Pfund 70 Pfg.  
in 5-Pfund-Eimer 3.20 M.  
in 10-Pfund-Eimer 6.— M.  
empfehlen

**Chr. Burghard jr.**  
**Fr. Flaig, Konditor.**

Guztal.

Einen beinahe noch neuen

## Viktoriawagen

mit abnehmbarem Boed hat billig zu verkaufen, selbiger steht im „Stern“ in Altensteig und kann dort angesehen werden.

**G. Gröninger** z. Enztallst.

Walggrafenveller.

## Wasserglas

zum Einmachen  
empfehlen

**G. Schleich.**

Altensteig.

Auf 1. Juli hat eine

## Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten

**G. Schaible**  
Maurermeister.

Zwei ledige, tüchtige

## Säger

werden bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt, resp. in 14 Tagen, gesucht von

**Hugo Böcking**  
Böhmlemahle.

Altensteig.

## Schürzen

aller Art  
insbesondere

## Knaben-Schürzen

empfehlen billigst

**E. W. Luz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

Auf eine frisch eingetroffene Auswahlendung

## Turnhosen

für Mädchen

möchte ich noch speziell aufmerksam machen.

Obiger.

Altensteig.

Malaga feinst alt  
Wermuthwein  
Cherry  
Cognac  
Liqueure

in verschiedenen Sorten, offen und in ganzen und halben Flaschen bei

**Fr. Flaig.**